

Orgeln sind Wunderbaue,
Tempel,
von Gottes Hauch beseelt,
Nachklänge des Schöpfungsliedes.

Johann Gottfried Herder

DISPOSITION

DIE ORGEL
erbaut von Emil Hammer

in der St. Jakobi Kirche
Hanstedt

Nach zweimonatiger Restaurierungszeit ist unsere Orgel zum Erntedankfest 2010 zu neuer Klangfülle erweckt worden. Die Abnutzungerscheinungen hatten nach über 40 Jahren eine umfassende technische Überholung der Orgel notwendig gemacht. Unser Dank gilt der Orgelbaugesellschaft Reichenstein, insbesondere dem Orgelbaumeister Georg Schloetmann und seinen Mitarbeitern, die vom Kirchenvorstand mit den Arbeiten beauftragt waren.

Ohne die zahlreichen Spenden aus der Kirchengemeinde wäre diese Maßnahme aber nicht möglich gewesen. Darum sagen wir auch denjenigen herzlichen Dank, die uns dabei finanziell unterstützt haben. Unsere Orgel wird nun weiterhin zum Lobe Gottes erklingen und den Gesang der Gemeinde begleiten.

Möge sie viele Menschen mit ihren Klängen erfreuen,
trösten und stärken.

Im Namen des Kirchenvorstands
Georg Buhr, Pastor

Hauptwerk:

Quintade 16'
Prinzipal 8' (Prospekt)
Spillflöte 8'
Oktave 4'
Nachthorn 4'
Nasat 2 2/3'
Prinzipal 2'
Mixture 4-6fach
Trompete 8'

Rückpositiv:

Gedackt 8'
Prinzipal 4' (Prospekt)
Rohrgedackt 4'
Waldflöte 2'
Terz 1 3/5'
Quinte 1 1/3'
Scharff 3-4fach
Rankett 16'
Krummhorn 8'
Tremulant

Brustwerk (schwellbar):

Salizional 8'
Gedackt 8'
Blockflöte 4'
Schwiegel 2'
Sesquialter 2fach
Regal 8'
Tremulant

Pedal:

Subbass 16'
Prinzipal 8'
Gedackt 8'
Oktave 4'
Nachthorn 2'
Mixture 4fach
Posaune 16'
Trompete 8'
Klarine 4'

Koppeln:

RP/HW
BW/HW
RP/Ped.
HW/Ped.
BW/Ped.

Mechanische Spiel- und Registertraktur

Herausgegeben im Auftrag des Kirchenvorstandes der St. Jakobi-Kirchengemeinde 21271 Hanstedt.
Druck: Buchdruck und Offset Walter WULF.
Auflage: 1.500

Redaktionsteam: Georg Buhr und Eckhard Pfeiffer
Layout, Druckvorstufe und Produktion Gerd D. Sasse
Fotos: Eckhard Pfeiffer und Gerd D. Sasse



DIE ÜBERARBEITUNG DER ORGEL

Das Instrument wurde im Jahre 1969 durch unser Stammhaus Emil Hammer Orgelbau erbaut und – nach weiteren Bauabschnitten in den Jahren 1980 und 1987 – mit dem Einbau des dritten Manuals (Brustwerk) 1998 vollendet. Das Konzept der Orgel ist hauptsächlich von

(neo)barocker Struktur. Diese spiegelt sich in der Disposition als auch in der Technik wieder. Die jetzige Überholung der Orgel gab uns die Möglichkeit, das Instrument nach einer gründlichen Reinigung auch auf seiner klanglichen Seite zu optimieren. Durch die Bearbeitung jeder einzelnen Pfeife

(von mehr als 2000) haben wir uns bemüht, den Klang klarer, wärmer, grundtöniger und tragfähiger zu machen. Zudem wurden die Winddrücke der einzelnen Werke teilweise erhöht. Insgesamt sollten die Pfeifen nicht lauter, sondern in ihrer Präsenz deutlicher werden, Einzelstimmen mehr Charakter bekommen und Registerkombinationen in ihrer Mischungs- und Verschmelzungsfähigkeit gefördert werden. Da es im Rückpositiv bereits die Möglichkeit gab, einen Terzian zusammenzustellen, haben wir die Gelegenheit genutzt, den vorhandenen

Terzian im Brustwerk zu einer Sesquialter umzudisponieren. So ergeben sich vielfältige klangliche Kombinationsmöglichkeiten – bis hin zu einem vollständigen Cornett. Des Weiteren wurde der streicherartige Klang der Dulzflöte weiter herausgearbeitet, so dass dieses Register nun einem Salizional gerecht wird. Damit und mit dem jetzt grundtönigeren Gedackt können auch romantische Klangfarben erreicht werden.

Im technischen Bereich war es uns wichtig, das durch damals moderne Materialien geformte Konzept nicht unnötig zu

verfälschen. So haben wir uns bewusst für den Erhalt der Alu-Spielmechanik entschieden. Durch Ausbesserung der Schwachstellen und Einbau neuer Umlenkwinkel ist ein deutlich besseres Spielgefühl entstanden und gewährleistet eine sichere Funktion für weitere Jahrzehnte. In der Registermechanik wurden Kunststoffachsen gegen Messingachsen getauscht und erhöhen hier ebenfalls die technisch sichere Funktion. Im Bereich der Windanlage wurden synthetische Balg-

tücher gegen neue Ledertücher getauscht. Um den Organisten eine möglichst große Bandbreite in der Spielpraxis zu gewähren, wurde eine gleichstufige Stimmung gewählt.

Wir wünschen der Gemeinde viel Freude mit dem renovierten, facettenreicheren Instrument und danken für das in uns gesetzte Vertrauen.

Georg Schloetmann
Orgelbaumeister
Orgelbaugesellschaft Reichenstein,
Hemmingen



Registerzüge des Hauptwerkes



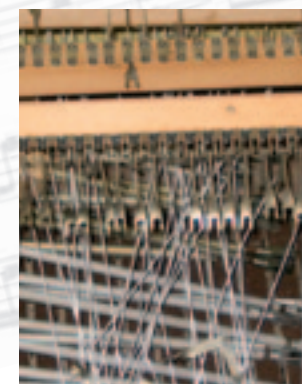
Klaviatur von Brustwerk, Hauptwerk und Rückpositiv



Arbeitsatmosphäre auf der Orgelempore



Pedal und Koppeltritte



Georg Schloetmann
Orgelbaumeister